

Rhein- und Lahn-Anzeiger

Amts-Blatt der Stadt Nastätten.



Der Bezug des dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag und Samstag) erscheinenden „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ kostet in Nastätten sowie bei den auswärtigen Agenturen monatlich Mk. 8.— frei ins Haus durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 24.— Bestellungen können jederzeit erfolgen.

Anzeigen finden im „Rhein- und Lahn-Anzeiger“ weiteste Verbreitung und werden die 6-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum mit Mk. 2.—, die 8-spaltige mit Mk. 4.— berechnet. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif. Im Falle gerichtlicher Verurteilung fällt jeglicher Rabatt fort.

Begründet 1878. Druck und Verlag: Mäüller'sche Buchdruckerei in Nastätten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Paul Müller, Nastätten. Begründet 1878

Nr. 73

Nastätten, Samstag, den 24. Juni 1922

45. Jahrgang

Die Not Deutsch-Oesterreichs.

Die letzten Nachrichten, die aus Wien zu uns gelangten, haben gezeigt, daß der selbständige Staat Deutsch-Oesterreich im Sterben liegt. Wenn auch auf Seiten derjenigen, die in frevelhafter Unverantwortlichkeit den deutsch-oesterreichischen Staat schufen, die Meinung bestand, daß dieses künstliche Staatsgebilde von Bestand sei, so sind sie heute angesichts der katastrophalen Entwertung der oesterreichischen Währung eines anderen belehrt worden. Die oesterreichische Krone hat einen Tiefstand erreicht, der nur noch vom russischen Sowjetrubel übertroffen wird. Am Ende des vergangenen Jahres notierte der Dollar noch 5200 Kronen; heute notiert er 16 000 Kronen; die tschechische Krone 330 gegenüber 80 Kronen im vergangenen Jahre. Das Staatsdefizit wächst ins Ungeheuerliche; die Regierung mußte die Kreditforderungen von 78 Milliarden auf 220 erhöhen, um einige Monate weiter wirtschaften zu können. An eine Kredithilfe von Seiten des Auslandes glaubt heute in Oesterreich kein Mensch mehr. Seit 1919 hat die Entente Deutsch-Oesterreich Kredite versprochen. Aber nur England und die Tschecho-Slowakei gaben eine geringe Summe, die einen Tropfen auf den heißen Stein bedeutet.

Unterdessen schritt der Zusammenbruch der oesterreichischen Wirtschaft weiter fort. Engländer kamen in Scharen, um Millionenwerte gegen fast ein Nichts zu erwerben. Ein Ausverkauf großen Stiles begann, dem bei der Verelendung der Bevölkerung nichts entgegenzusetzen werden konnte. Die Industrie ist gezwungen, ihren Besitz zu verkaufen. Sie kann nicht produktiv arbeiten, wenn sie die Rohstoffe, vor allem die Kohle, aus Ländern mit bedeutend höherer Valuta beziehen muß, wenn sie ihre alten Absatzmärkte durch die Erziehung von Zollgrenzen verloren hat. Der größte Teil der Nahrungsmittel, die Oesterreich benötigt, muß eingeführt werden und ihre Preise richten sich ganz nach dem Stand der Krone.

Deutsch-Oesterreich ist in jeder Beziehung vom Ausland gänzlich abhängig und kann daher in seiner augenblicklichen Gestalt nie ein selbständiger Staat sein. Wir können im gegenwärtigen Augenblick schwer dem bedrängten Staat Hilfe bringen, am wenigsten finanziell. Uns sind selbst die Hände gefesselt und der Versailles-Vertrag, der Gesetz ist, verbietet uns den Anschluß Deutsch-Oesterreichs. Das aber kann uns nicht hindern, Formen eines wirtschaftlichen Zusammenchlusses zu finden und durchzusetzen. Der Plan des Nationalrats Bauer aus Wien, eine reichsdeutsche-oesterreichische Währungsunion herbeizuführen, wird eingehend diskutiert werden müssen. Aber auch eine Zollunion zwischen beiden Ländern wäre denkbar, die der deutschen Wirtschaft neue Kräfte zuführen imstande ist und die Oesterreicher vor dem Untergang rettet. Wir tragen die Mitverantwortung dafür, daß wir an dem Tage, da auch die staatlichen Grenzen zwischen beiden Ländern fallen, ein Oesterreich vortunden, das nicht vernichtet ist, sondern seiner Weitergenesung entgegenstreitet. D. Sch.

Der Kampf gegen die Inflation.

Die Besprechungen mit der Garantie-Kommission.
Bei dem Antrittbesuch der Mitglieder des in Berlin eingetroffenen Garantiekomitees nahm der Reichsfinanzminister Gelegenheit, die Mitglieder des Ausschusses darauf hinzuweisen, daß Maßnahmen ins Auge gefaßt werden müßten, die ein weiteres Zurückgehen der Mark verhindern oder zum mindesten einschränken sollen.

Am Dienstag begannen die eigentlichen Verhandlungen mit dem Garantenausschuß. Die Vollmacht des Komitees soll sehr weitgehend sein. Der Berliner Aufenthalt ist vorerst auf 14 Tage berechnet. Den Vorschlag bei den Verhandlungen führt auf deutscher Seite Reichsfinanzminister Dr. Hermès.

Markt-Sensation.

Auf Grund der Entwicklung der letzten Tage in der Reparationsfrage wurden in gewissen Kreisen alarmierende Gerüchte über einen bevorstehenden starken Kurssturz der Mark verbreitet. Wie die „D. A. Z.“ hierzu feststellt, sieht man in Kreisen, die der Reichsbank nahe stehen, die Marktentwicklung für die nächste Zukunft keineswegs so pessimistisch an, wie diese Sensationsmeldungen alauben machen

möchten. Der Reichsbank ist es gelungen, in der letzten Zeit durch geschickte Interventionstätigkeit die Marktentwicklung in mäßigen Grenzen zu halten. Daß freilich bei einer unnachgiebigen Haltung der Entente in der Reparationsfrage auf die Dauer eine Verschlechterung der Mark unauflöslich ist, versteht sich von selbst. Aufgabe der Reichsregierung wird es sein, der Garantiekommission in diesem Punkte nicht den geringsten Zweifel zu lassen.

Das Ergebnis der Londoner Besprechungen

Ministerpräsident Poincaré ist am Montag von seinem Londoner Besuch zurückgekehrt. Seine Unterredung mit Lloyd George, die er nach dem Festbankett am Nachmittag gehabt hatte, dauerte 4 Stunden. Reuter meldet halbamtlich zu dieser Unterredung: Die englische Meinung in der Wiedererwerbungsfrage hält es augenblicklich für unmöglich, die endgültige Summe der deutschen Schuld zu bestimmen. Es muß eine neue Untersuchung der deutschen Finanzlage

durch die Reparationskommission vorausgehen. Es soll untersucht werden, ob und was Deutschland zunächst ohne äußere Anleihe für die Ordnung seines Budgets — durch Verringerung der Ausgaben, Erhöhung der Steuern, innere Anleihen — allenfalls noch tun kann. Vor Abschluß dieser Untersuchung kommen Zwangsmassnahmen die künftighin überhaupt ohne vorherige Verständigung zwischen dem französischen und englischen Ministerpräsidenten ins Auge gefaßt werden sollen, nicht in Frage. Eine neue Zusammenkunft in London.

Poincaré erklärte Pressevertretern über das Ergebnis der Unterredung, daß in der Reparationsfrage nichts unternommen werden wird, bis die neue Untersuchung der R.-A. abgeschlossen ist. Ueber den dann zu erstattenden Bericht der R.-A. wird Ende Juli in London bei einer Zusammenkunft Beschluß gefaßt werden, an der Lloyd George, Poincaré, Schanzer für Italien und ein Vertreter Belgiens teilnehmen. Es werde aber kein „Oberster Rat“ sein.

Frankreich bleibt im Saag.

Weiter erklärte Poincaré, daß der Beschluß Frankreichs, an der Haager Konferenz weiter teilzunehmen, Lloyd George sehr gefreut habe. Poincaré sagte, Lloyd George erhoffe selbst nichts mehr von der Haager Beratung mit den Russen (?), da durch die Erkrankung Lensins die Unverantwortlichkeit und Unvernünftigkeit in Moskau die Oberhand erhalten hätten.

Aus den weiteren Mitteilungen Poincarés ging hervor, daß die Orient-Gelegenheit Englands und Frankreichs unüberbrückbar geblieben sind. Alle diese Probleme, schloß Poincaré, müssen zuerst geregelt werden, dann erst kann an den Abschluß des englisch-französischen Paktes gedacht werden.

Erhöhung der Gütertarife.

Am 25. v. M. ab 1. Juli.

Die Wirtschaftsentwicklung der letzten Wochen bringt der Reichsbahn neue Ausgaben persönlicher und sachlicher Natur. Wie bereits in der Öffentlichkeit bekannt, steht eine Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne bevor. Außerdem ist in den aller nächsten Tagen mit einer weiteren starken Erhöhung der Materialpreise zu rechnen, die sich insbesondere auf Kohle und Eisen, zwei der wichtigsten Bedarfsgegenstände der Reichsbahn, bezieht.

Aus diesen Gründen werden von der Reichseisenbahnverwaltung die Güter-, Tier- und Expreßtarife zum 1. Juli um 25 Prozent erhöht.

Von einer Erhöhung der Personentarife will die Eisenbahn mit Rücksicht auf den augenblicklichen starken Erholungskreislauf für dieses Mal noch gnädigst Abstand nehmen.

Die Gehälter der Beamten.

Erhöhung der Teuerungszuschläge um 40 Prozent.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Vertretern der Gewerkschaften haben zu einer Einigung geführt, wonach die Teuerungszuschläge allgemein um 40 Prozent erhöht werden sollen. Und zwar soll der Teuerungszuschlag zu den er-

sten 10 000 Mark Gehalt, der sogenannte Kopfschlag, von 120 auf 160 Prozent erhöht werden. Der allgemeine Teuerungszuschlag steigt von 65 auf 105 Prozent.

Die Erhöhungen sollen rückwirkend vom 1. Juni in Kraft treten. Man glaubt in dieser Einigung einen Ausgleich zwischen der ungewöhnlich rasch eingetretenen starken Teuerung und den Staatsnotwendigkeiten gefunden zu haben, die eine noch stärkere Belastung der Ausgaben des Reiches, die solche von Ländern und Kommunen nach sich ziehen, ausschließen. So dringlich notwendig diese neuerliche Erhöhung der Gehaltsbezüge ist, wird die Regierung jetzt mit aller Kraft bemüht sein, die rasche Aufeinanderfolge der Gehaltserhöhungen zu verlangsamen und einzuschränken.

Verbunden mit den Verhandlungen wurden Besprechungen über das Arbeitszeitgesetz, die am Mittwoch fortgeführt wurden. Ebenso begannen am Mittwoch die Verhandlungen über die Löhne der Staatsarbeiter.

Saatensand Mitte Juni.

Bericht des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Wenn auch hin und wieder Niederschläge, hauptsächlich infolge Gewitter gefallen sind, so hat doch die Zeit von Mitte Mai bis Juni einen trockenen Charakter bewahrt. Die Folge ist, daß der Stand des Wintergetreides sich nur wenig gebessert hat und im Gegensatz zum Stande von Mitte Juni vorigen Jahres seine schlechte Note behalten hat.

Auch das Sommergetreide, auf das man große Hoffnungen gesetzt hatte, unterliegt allmählich der schädlichen Wirkung der Dürre.

Seinen schädlichen Einfluß auf die Ernte hat die Dürre bereits geltend gemacht in der Heuwerbung. Die Heuernte wird sowohl in der Menge wie auch in der Güte zum großen Teil als schlechter als im vorigen Jahre bezeichnet.

Die Hackfrüchte haben der Dürre bisher am meisten Widerstand geleistet und werden im allgemeinen fast so gut wie beurteilt wie um dieselbe Zeit des Vorjahres. Dies gilt sowohl für Früh- und Herbstkartoffeln, als auch für Zuckerrüben, während die Futterrüben etwas weniger günstig als um dieselbe Zeit des Vorjahres geachtet werden.

Sowohl bei Getreide als auch bei den Hackfrüchten wird über das Auftreten des Drahtwurmes geklagt.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 20. Juni 1922.

In Fortsetzung der Beratung über die Getreideumlage erklärt Abg. Diez (Ztr.), es müsse im Interesse des Ganzen der richtige Mittelweg gefunden werden. Die Landwirtschaft sei bereit, bei der Verbilligung des Brotes mitzuarbeiten. Sie könne aber diese Verbilligung nicht allein tragen. Vielleicht könne auch eine Brotverbilligung durch einen Zuschlag auf das marktfreie Brot erfolgen. Das Zentrum behalte sich seine Stellung vor.

Abg. Dusché (D. Vp.) vertritt in längerer Rede den Standpunkt seiner Partei, der in der Ablehnung der Getreideumlage gipfelt. Der Redner betont, daß die Ernteaussichten für Brotgetreide für die nächste Ernte nicht besonders günstig seien. Es steht zu befürchten, daß, wenn wiederum 2½ Millionen Tonnen durch die Umlage aus dem freiverwendbaren Brotgetreide herausgenommen würden, seitens einzelner Personen mit Hilfe der Getreidebörsen versucht würde, den Rest des Brotgetreides aufzukaufen und daß dann die Verbraucher sehr darunter leiden würden. Die Umlage wirkt produktivmindernd in einer Zeit, wo alles eingestellt sein muß, die Produktion zu steigern und die Landwirtschaft zu intensivieren.

Der Sprecher der demokratischen Fraktion, Abg. Frieschmann, ist der Hoffnung, daß bei den Ausschlußberatungen noch eine Einigung zwischen den Interessen der Landwirtschaft und der Verbraucher gefunden wird. Nach seiner Meinung kann ein Weg, die Umlage für die Landwirtschaft erträglich zu gestalten, gefunden werden. Der Redner betont, daß die deutschen Landwirte, gleich welcher Parteirichtung, alle Kräfte zur Sicherung der Ernährung unseres Volkes einsetzen werden.

Als völlig irrig bezeichnet es der Abg. Dr. Heim (Bayer. Vp.), aus der Landwirtschaft 4½ Millionen Getreide durch eine

Umlage herausholen zu können. Er fordert, daß man auf die Stimmung unter der Landwirtschaft die gebührende Rücksicht nehme.

Mit den üblichen agitatorischen Redensarten und Schlagworten fordert der Kommunist Heydemann eine Erhöhung der Getreideumlage und billiges Brot.

— Berlin, den 21. Juni 1922.

Die große politische Debatte.

Mit der heutigen Sitzung beginnt die große politische Aussprache. Auf der Tagesordnung stehen die 3. Lesung der Sachlieferungsabkommen, sowie in Verbindung damit sechs Interpellationen: eine denationalen über das Wiesbadener Abkommen, eine der Deutschen Volkspartei über die angebliche „Neutralisierung“ der Rheinlande, eine u.-sozialistische über die Verhandlungen mit der Reparationskommission, eine des Zentrums über die zu zerstörenden „strategischen“ Bahnen im Rheinland und Interpellationen des Zentrums und der Kommunisten über die Zustände im Saargebiet.

Diese Interpellationen werden zunächst begründet.

Abg. Dr. Reichert (Dntf.) protestiert gegen das Wiesbadener Abkommen, das ohne Zustimmung des Reichstages nicht hätte ratifiziert werden dürfen. Er wendet sich gegen die Wirt-Rathenausche Erfüllungspolitik, die uns zum Ruin führen müßte.

Abg. Moldenhauer (D. Vp.) macht auf das Treiben der Franzosen und Separatisten im Rheinland aufmerksam. Die Franzosen streben nach dem Rhein. Scharf geteilt er das hochverräterische Treiben der Separatisten und schließt mit einem Treubekenntnis zum deutschen Vaterland.

Abg. Dr. Levi (U. S.) fragt nach dem Verlauf und dem Ergebnis der Pariser Reparationsverhandlungen. — Seine Partei unterstütze die Erfüllungspolitik, doch dürfe das Proletariat die Last nicht allein tragen. Das gelte besonders in Bezug auf die neuen Steuern.

Abg. Prof. Dr. Lauscher (Ztr.) weist in ausführlicher Rede die strategische Bedeutungslosigkeit, die dagegen sehr große wirtschaftliche Bedeutung der rheinischen Bahnen nach, deren Zerstörung die brutale und völlig sinnlose Note der Entente fordert.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) schildert die Zustände im Saargebiet, wo ein Vernichtungsfeldzug gegen das Deutschland begonnen hat.

Staatssekretär Müller erklärt, daß mit Zustimmung des auswärtigen Ausschusses das Wiesbadener Abkommen der Zustimmung des Reichstages nicht mehr bedürfe.

Reichsaußenminister Dr. Rathenau beantwortet die verschiedenen Interpellationen. Jede Bestrebung, das Rheinland in irgend welcher Form vom Reiche abzulösen, wird die Reichsregierung auf das heftigste bekämpfen. Die Forderung der Völkervereinigung nach Zerstörung rheinischer Bahnen lehnt die Regierung ab. Es handelt sich um Bahnen von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die rein militärischen Bahnen seien vollständig zerstört. Die Regierung ist zu den geforderten Zerstörungen nicht verpflichtet und wird die Forderung auf das energischste bekämpfen. Der Minister schildert dann die verworrenen politischen Verhältnisse des Saarlandes. Er schildert die zahlreichen Verträge gegen den Versailles-Vertrag, die sich die Franzosen im Saarland zuschulden kommen lassen und erklärt, daß die Reichsregierung alles tun werde, um den Saarländern zu helfen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermès berichtet über seine Pariser Verhandlungen und stellt fest, daß er sich in keiner Weise festgelegt habe. Die Frage der Anleihe sei noch nicht abgetan, sondern nur vertagt worden.

Morgen, Donnerstag, wird die Debatte fortgesetzt werden.

Preussischer Landtag.

— Berlin, den 20. Juni 1922.

Nach Ablehnung unabhängiger und kommunistischer Anträge wurde der Haushalt des Innenministeriums vom Landtag in der Ausschlußfassung angenommen.

Zum Etat des Staatsministeriums und des Ministerpräsidenten, dessen Beratung mit Ernährungs- und allgemein-politischen Fragen verbunden ist, betont der sozialdemokratische Abg. Peters, daß unser Volk eine freie Wirtschaft in Getreide nicht ertragen könne. Abg. Rost (Ztr.) wirft den Senten, die dauernd die völkische Freiaabe

des Weitreides fordern, vor, daß sie nur darauf hinauszugehen, Krisenstimmung zu schaffen.

Ministerpräsident Braun geht auf einzelne in der Debatte über verschiedene Beamte vorgebrachte Beschwerden ein und sucht diese zu entkräften.

Zur Getreidemulage, dem großen politischen Thema, das heute auch im Reichstag besprochen wird, gibt der Ministerpräsident Braun seinen Standpunkt bekannt. Er vertritt die Umlage unter Hinweis auf die große Not der Mehrheit des deutschen Volkes, die keine Weltmarktpreise für Brot bezahlen könne und setzt sich dann mit der ablehnenden Ansicht der Landwirtschaft zur Umlage kritisch auseinander, indem er der Landwirtschaft die Aufgabe des zu Unrecht geführten Kampfes empfiehlt.

Dem Ministerpräsidenten folgt Dr. Wendorf, der preussische Landwirtschaftsminister, der hofft, daß die preussischen Landwirte bei Annahme der Umlage im Reichstage dem Geleis nicht den Gehorsam schuldig bleiben.

Zum Schluß der Sitzung fordert der unabhängige Sprecher, Abg. Jürgen, zur Bildung einer Einheitsfront gegen Wucherer in Handel und Landwirtschaft auf.

— Berlin, den 21. Juni 1922.

Die gestern begonnene Ernährungsdebatte bei der allgemeinen Aussprache zum Haushalt des Staatsministeriums jetzt heute zunächst der Demokrat Dr. Schreibers-Halle fort. Er tritt für die Getreidemulage ein, allerdings unter Bewilligung angemessener Preise. Er fordert bessere Warenausstellung zur Kartoffelverwertung, verweist die Zucker verarbeitenden Industrien auf den Verbrauch von Auslandszucker und tritt für Erhebung einer Ausleihsabgabe von den in Deutschland weilenden Ausländern ein.

Nach einem kurzen, heftigen Zusammenstoß zwischen dem Abg. Schlange (Dnt.), der dem Ministerpräsidenten den Vorwurf der Demagogie macht, und dem Ministerpräsidenten Braun, der diesen Vorwurf zurückweist, wendet man sich der allgemeinen politischen Aussprache zu.

Der Sozialdemokrat Bartels wünscht Abschaffung des Staatsrats. Er kommt auf die Frage der Kriegsschuld zu sprechen, über die eine deutsch-nationale Interpellation und ein Antrag vorliegt, und meint, die Regierung von 1914 habe zwar nicht den Krieg gewollt, trage aber durch ihr ungeschicktes Manövrieren eine Mitschuld.

Abg. Dr. Heß (Rtr.) wiederholt seine Angriffe gegen die Deutschnationalen, die Mehrzahl der höheren Beamten sei deutsch-national und hiergegen wendet er sich scharf. Es kommt zu einem kurzen Rededuell zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Braun über den Verkauf der Möbel der preussischen Gefändschaft.

Abg. Wallraf (Dnt.) antwortet dem Abg. Heß gleichfalls und fordert die Regierung zu energischer Propaganda in der Kriegsschuldfrage auf. Der Fischenbachprozeß habe die Fälschungen Eisners glatt nachgewiesen.

Abg. Wiemer (D. Vp.) gedenkt der von uns getrennten Oberirdischen, denen wir die Treue halten wollen, und fordert zur Bildung einer Einheitsfront gegen die Kriegsschuldfrage auf.

Abg. Leid (U. S.) will die Kriegsschuldpropaganda nicht mitmachen, dagegen fordert Abg. Gottschalk (Dem.) wieder zum energischen Kampf gegen die Kriegsschuldfrage auf.

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Deutsches Reich.

Die Ferien des Reichstages. Der Aelterstenrat des Reichstages beschloß, daß der Reichstag nicht am 28. Juni seine letzte Sitzung halten wird, sondern nach kurzer Pause, während der er nach München und Oberammergau fahren wird, am 2. Juli nochmals zusammentritt. Dies ist notwendig geworden, weil die Verhandlungen über die Zwangsanleihe und die Aenderungen der

Steuergeetze längere Zeit in Anspruch nehmen.

Die Abstimmung über das Volksbegehren in Sachsen. In der Abstimmung über das Volksbegehren auf Aufhebung des Volkenscheids stehen bisher folgende Abstimmungsergebnisse fest: Chemnitz (vork.) 205 540, Leipzig 221 772, Dresden 883 281, insgesamt allein 820 592 Stimmen aus diesen drei Großstädten. 82 Gemeinden aus Meissen stehen noch aus. Erforderlich sind im Freistaat Sachsen etwa 900 000 Stimmen.

Der neue freigewerkschaftliche Beamtenbund. Dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund, der anlässlich des diesjährigen Kongresses der freien Gewerkschaften auf freigewerkschaftlicher Grundlage gebildet wurde, haben sich folgende Verbände angeschlossen: Deutscher Eisenbahnerverband, Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten, Reichsgewerkschaft der Post- und Telegraphenbeamten, Berlin und Hamburg, Verband der Justizbeamten, Verband der Verwaltungsbeamten, Verband der Sozialbeamten, Verband deutscher Berufsfeuerwehrmänner, Allgemeiner Verband deutscher Bankbeamten, Deutscher Werkmeister-Verband, Bund der technischen Angestellten und Beamten (Butab). Die zahlreichen Eisenbahnbeamten, die nicht Anhänger des Streikgedankens sind und daher der Reichsgewerkschaft den Rücken gekehrt haben, haben bekanntlich eine neue Organisation gegründet, die dem Deutschen Beamtenbund treu geblieben ist.

Grundtägliche Aufrechterhaltung des Achtstundentages. Die erste Lesung des Gesetzesentwurfes über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter im Arbeitsausschuß des Reichswirtschaftsrates, dem er zur gründlichen Vorprüfung und Durcharbeitung überwiesen war, ist beendet. Es wurde beschlossen, an dem Prinzip des Achtstundentages festzuhalten. Zwar sollen eine Reihe von Ausnahmen gestattet sein; die Ausnahmen aber sollen der beabsichtigten gesetzlichen Regelung entgegen und der Verständigung der wirtschaftlichen Organisationen von Arbeitgeber und Arbeitnehmer überlassen bleiben.

Zwangsanleihe und Sparbarkeit. Bei der Beratung der Zwangsanleihe im Steuerauschuß des Reichstages gab Abg. Dr. Beder-Hessen für die Deutsche Volkspartei die Erklärung ab, die D. Vp. werde alles daran setzen, daß die Zwangsanleihe gemeinsam mit der Erbschaftsteuer und den neuen Anträgen zur Einkommensteuer verabschiedet werde. Sinesfalls werde sie dem zustimmen, daß die Zwangsanleihe allein zur Verabschiedung komme. Entweder Verabschiedung des gesamten Steuerkomplexes vor den Reichstagsferien oder gar nichts. Ein solches Opfer könne dem deutschen Volke aber nur angefohlen werden, wenn die Regierung wirklich Ernst mit der Sparbarkeit in der Verwaltung und in den Reichsbetrieben mache. Für diese Sparbarkeitsmaßnahmen seien der Reichsregierung bei den Steuerkompromißverhandlungen bestimmte Wünsche und Richtlinien unterbreitet worden, deren Erfüllung der Reichsanwalt auch zugesagt habe. Insbesondere müsse bei der Eisenbahn und Post endlich nach kaufmännischen rationalen Prinzipien verfahren werden. Jetzt mache sich aber lebhaftig eine Tarifierhöhung nach der anderen bemerkbar.

Die Erhöhung der Gütertarife wird in einer Erwiderung des Reichsverbandes der deutschen Industrie auf die letzte Bekanntmachung des Reichsverkehrsministeriums scharf kritisiert. Der Reichsverband betont, daß die Balanzierung des Eisenbahnbauhaushalts in erster Linie durch eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit, wirtschaftlichere Gestaltung der gesamten Verwaltung und Erparnisse jeder Art angestrebt werden muß. Der amtlichen, zumeist auf Erhöhung beruhenden Darstellung, daß die Tarifierhöhungen wesentlich gegenüber der allgemeinen Geldentwertung zurückgeblieben seien, hält der Reichsverband entgegen, daß die Tarife vielfach, besonders bei Wegfall von Ausnahmetarifen, stärker erhöht sind als die Preise der besprochenen Güter. Berringerung der Selbstkosten und

Erhaltung der größtmöglichen Wirtschaftlichkeit müsse die Lösung sein. Die Industrie wie die gesamte am Verkehr beteiligte Privatwirtschaft erwartet, daß die Reichsbahn, als der größte Staatsbetrieb und das wichtigste Verkehrsmittel, dieser Forderung der Stunde sich nicht verschließen wird.

Die deutschen Truppen in Oberschlesien. In die Kreise Kreuzburg und Oberglogau, die der deutschen Regierungsgewalt wieder unterstellt sind, erfolgte der Einzug der deutschen Truppen. Die Reichswehr wurde von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. In Kreuzburg zog ein Infanterie-Bataillon ein. Ein Reichswehr-Regiment und eine halbe Batterie Feldartillerie wurden im Kreise verteilt. Die Schutzpolizei verließ den Ordnungsdienst. In Katowitz zogen die polnischen Truppen unter Führung des Generals Sapinski ein.

Das Geheimnis der „Lusitania“. Vor deutschnationaler Seite wurde im Reichstag folgende Anfrage gestellt: „Eine eins zu diesem Zwecke gegründete amerikanisch-englische Gesellschaft wird in nächster Zeit versuchen, das von deutschen U-Booten versenkte Schiff „Lusitania“ zu heben. Nach zuverlässigen Mitteilungen soll dabei beabsichtigt sein, die in dem Schiff befindliche Ladung an Munition, Torpedos und zwei U-Boote in bemerkt zu beseligen. Die Versenkung der „Lusitania“ hat seinerzeit hauptsächlich dazu beigetragen, gegen Deutschland Stimmung zu machen, und ist vor allem dazu ausgenutzt worden, um das amerikanische Volk in den Krieg zu hetzen. Es besteht deshalb ein besonderes Interesse, nachzuweisen, daß die Versenkung völkerrechtlich zulässig war, weil die deutsche Regierung bestimmte Nachrichten hatte, daß das Schiff Kontrabande an Bord führte. Ist die Reichsregierung bereit, Schritte zu unternehmen, damit während der ganzen Dauer der Hebung des Schiffes und der Bergung der Ladung sachverständige deutsche Vertreter zugelassen werden?“

Die Verhandlungen zwischen Hamburg und Preußen über die Groß-Hamburger Frage sind nach längerer Pause in Hamburg wieder aufgenommen worden. Ein Ergebnis wurde noch nicht erzielt.

In der Festungshausanstalt Niederschönenfeld ist der kommunistische Abgeordnete Sauber zum Protest gegen die Verhängung der Einzelhaft in den Hungerstreik getreten.

Ausland.

Rußland. Die in dem Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre nach Moskau berufenen ausländischen Verteidiger Wandervogel, Theodor Liebknecht und Dr. Moltenfeld haben ihre Ämter niedergelegt und befinden sich bereits auf der Rückreise. Die Niederlegung der Verteidigung erfolgte „offiziell“ auf Grund eines Verzichtes der Angeklagten auf die Vertretung, in Wahrheit aber, weil die Bolschewisten den nichtbolschewistischen Anwälten ihre Tätigkeit unmöglich machten.

Der österreichische Finanzplan. Im österreichischen Nationalrat ist jetzt vom Finanzministerium der neue radikale Finanzplan eingebracht worden, der einen letzten radikalen Versuch zur Sanierung der österreichischen Finanzen darstellt. Der Plan sieht eine starke Belastung der Landwirtschaft vor und zwar durch Auferlegung einer Generalhypothek von der um 350 v. H. erhöhten Grundsteuertaxe. Ferner sieht der Plan effektive Zahlung der Rölle in Gold vor. Endlich wird ein zwangsweiser Abbau des Beamtenapparates um 10 v. H. eintreten. Sollte dann noch durch den starken Vanotenumlauf ein Defizit verbleiben, so wird dieses durch eine innere Anleihe gedeckt werden. Ferner wurde in Gegenwart des Bundeskanzlers und des Finanzministers sowie der Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank abgehaltenen Sitzung der Banken, Bankiers und der Sparkassen im Einvernehmen mit der Me-

nerung die Gründung einer neuen Nationalbank für die Republik Österreich endgültig beschlossen. Das Aktienkapital der neuen Bank wurde mit 100 Millionen Schweizer Franken festgelegt.

Rußland. Neue russische Vorschläge für den Haag. Nach den letzten Meldungen für die russischen Delegierten, die sich jetzt auf dem Wege von Moskau nach dem Haag befinden, eine Anzahl eigener Vorschläge zwischen den Alliierten und der Sowjetregierung zustande zu bringen. Man nimmt in London an, daß die Vorschläge ausschließlich nichts anderes sind als eine Neuauflage der Politik, die in Venna verabschiedet wurde. Die Sowjets sind bereit, das Inkrafttreten der Ausländer wieder zurückzugeben zu entschließen für alle erlittenen Verluste, wenn ihnen dagegen Geldmittel für gewisse Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Gegenleistung würden die Sowjets eine gewisse Beteiligung der Alliierten an der russischen Industrie und dem russischen Kohlen- und Erzbergbau sowie an der Entwicklung der Landwirtschaft zugeteilt.

Amerika. Die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten bereitet zurzeit ein Gesetz vor, wonach ungefähr 30 000 Deutschen und Österreichern ihr während des Krieges beschlagnahmtes Eigentum zurückgegeben wird, soweit sein Wert 10 000 Dollar oder weniger beträgt. Die dem Plane entsprechend würden ungefähr 30 Millionen Dollar zurückerstattet werden von den 350 Millionen Dollar des gesamten beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Harding, so heißt es, ist der Ansicht, daß die amerikanische Regierung niemals Privatbesitz beschlagnahmen sollte, um darauf Ansprüche an fremde Regierungen zu begründen. Die Freigabe als besten aber, was der Kurator in Händen hat, und die Rückgabe dieses Eigentums an die früheren Eigentümer seien gegenwärtig unmöglich, weil der Umstand, daß die amerikanische Regierung diesen Besitz in Händen hat, eine gewisse Gewähr dafür bietet, daß diejenigen Amerikaner, deren Eigentum von den deutschen und anderen feindlichen Nationen weggenommen wurde, schließlich Entschädigung erhalten.

Die französisch-spanischen Wirtschaftsverhandlungen, deren Abschluß schon seit längerer Zeit immer als naheehend gemeldet worden war, sind jetzt endlich an Ende geführt worden.

Der Prinz von Wales traf an Bord des „Renown“ in Plymouth ein. Mittwochnachmittag wurde er in London feierlich empfangen.

Der Vertreter des Deutschen Reiches in der Ukraine, Herr Sey, ist am 14. Juni in Charkow eingetroffen.

Der amerikanische Finanzler Frank Vandervly ist auf seiner diesjährigen europäischen Studienreise in Wien einetroffen. Er wird sich von hier nach Ungarn und Rumänien begeben und von dort aus möglicherweise die Türkei besuchen.

Mit dem 1. Juli tritt der bisherige Generalsekretär der Reparationskommission Salter zurück. Zum neuen Generalsekretär der Reparationskommission ist Mr. Andrew Mac Noddyan gewählt worden.

Zum neuen polnischen Ministerpräsidenten wurde der frühere Handelsminister Stefan Przanowski vorgeschlagen. Er ist ein Großindustrieller und Mitinhaber eines bekannten Warschauer Großhandelshauses.

Der rumänische Gesandte in Paris, Antonescu, hat den Auftrag erhalten, im Namen der Kleinen Entente bei dem Botencharakter Protest dagegen zu erheben, daß Bulgarien seinen Verpflichtungen bezüglich der Einschränkung des Seeres-Budgets nicht nachgekommen sei.

Die Unkosten Italiens für die Konferenz von Genoa werden auf 26 1/2 Millionen Lire beaxffert.

Spitzen.

Roman von Paul Lindan.

(Nachdruck verboten.)

„Du Kroll!“ rief er dem Kutscher zu. Dieser wollte wohl irgend eine Bemerkung machen. Der Fürst schnitt sie ihm mit dem Worte ab: „Fahren Sie los! Schnell! Sie bekommen zehn Mark!“

Das wirkte. Der Kutscher peitschte auf sein Pferd, das, so schnell es die schlechte Beschaffenheit des schneebedeckten Weges gestattete, davontrabte.

Der Jagere war während darüber.

„Halt!“ rief er dem Kutscher nach. „Ich habe Sie zuerst gerufen! Ihre Nummer!“ Der Kutscher stellte sich taub und fuhr weiter. Dem in seinem guten Rechte Benachteiligten stieg vor Wut das Blut ins Gesicht. In großen Schritten lief der Langbeinige hinter dem Wagen her, um sich die Nummer zu merken; er holte ihn denn auch sehr bald ein, und die Nummer war eine so auffällige, daß sie sich leicht in das Gedächtnis einprägen mußte: Nr. 1111.

„Warten Sie nur!“ rief er noch zornig dem Kutscher nach. „Ihnen werde ich's eintränken!“ Er war vom Laufen ganz außer Atem gekommen und stieß leuchtend zwischen den Lippen halblaute Bervünschungen über den ungeschickten Schlingel aus.

„Nummer 1111!“ wiederholte er. Der Kutscher war in vollkommener Seltenruhe weitergefahren.

Ulrich hatte sich um die Bänkerel außerhalb des Wagens nicht gekümmert. Er zog

seine Uhr und machte Licht mit einem Bändchen: eine Minute vor halb zwei...

Zehn Minuten vor eins — dessen erinnerte er sich genau — hatte er mit dem Landgerichtsdirektor Hilfstädt den Ball beim Baron von Heddersdorf verlassen. Er hatte wenigstens zehn Minuten gebraucht bis zu dem Augenblicke, da er der Gräfin Jened gegenübergetreten war, und seitdem er sie verlassen hatte, waren wiederum einige Minuten vergangen. All die aufregenden Luftstritte im Palais, die schmerzliche Auseinandersetzung mit der Gräfin, die Wahrnehmung des Diebstahls, der Widerstreit zwischen ihr, die ihn davontreiben, und ihm, der bleiben wollte, die zu ihrem Schutze getroffenen Vorkehrungen — alles das hatte die kurze Zeit von nur etwa fünfundzwanzig Minuten beansprucht. Diese fünfundzwanzig Minuten mußten sich ohne Schwierigkeit einbringen lassen, für deren harmlose Verwendung ließ sich gewiß schon ein Nachweis finden; die Möglichkeit der Beschaffung eines vollständigen Alibi war gegeben.

Ohne es sich recht klar zu machen, lediglich in dem bestimmten Gefühle, daß es unter Umständen vielleicht nützlich sein könnte, stellte der Fürst, als der Wagen im Schritt bei Kroll vorfuhr und das helle Licht der Lampen am Eingang hereinfiel, seine Uhr fünfundzwanzig Minuten zurück. Sie wies jetzt fünf Minuten über halb zwei, er stellte sie auf zehn Minuten nach eins.

Er stieg aus und gab dem Kutscher das versprochene Goldstück.

„Danke sehr, Herr Graf“, sagte dieser. Der Kutscher hatte seinen gewöhnlichen Stand

in der Schadowstraße und kannte fast alle Mitglieder des Klubs und auch die Wohnungen von vielen derselben. Er titulerte alle Klubbesucher ohne Unterscheidungen „Herr Graf!“ Den Fürsten hatte er früher oft nach Hause gefahren.

Ulrich ging einmal durch den Saal. Die ziemlich lederne Gesellschaft reizte ihn in keiner Weise; er wollte sich nur nach seinen Freunden umsehen. Und da oben in der Loge sah er bekannte Gesichter. Er ging hinauf und trat in die Mittelloge ein. Mit lautem Jubel wurde er begrüßt.

„Also wirklich!“ rief ihm seine kleine Freundin aus früheren Tagen, Fräulein Franzl, Tänzerin an der königlichen Oper, in herzlichster Freude entgegen. „Die Legation“, so wurde der Legationsrat von Werwig in dieser Gesellschaft gewöhnlich genannt, „hatte uns schon Ihr Kommen in Aussicht gestellt, Durchlaucht, aber da es so spät wurde, fingen wir an zu zweifeln.“

„So spät?“ wiederholte Ulrich. Er sah nach seiner Uhr. „Ein viertel auf zwei... kaum. Das war doch früher keine so späte Stunde. Sind wir so solide geworden, Fräulein Franzl?“

„Wahrhaftig! Erst ein viertel auf zwei!“ bekräftigte Franzl, indem sie ebenfalls auf die Uhr des Fürsten sah. „Da ist mir eben die Zeit lang geworden; in der Sehnsucht nach Ihnen, Durchlaucht!... Was ist das übrigens für eine reizende Uhr... immer etwas Originelles!“

Es war eine billige englische Uhr, die der Fürst ohne Kette trug, mit diesem, glatteisernen Glasdeckel, durch den man das

ganze Nadelwerk sehen konnte.

„Gefällt sie Ihnen, Fräulein Franzl?“

Dann, bitte, nehmen Sie sie zur Erinnerung an unser Wiedersehen freundlich an.“

„Aber nein, Durchlaucht!“ sagte Franzl mit falscher Bescheidenheit. Sie hatte die Uhr bereits genommen und an das Ohr gedrückt, um sie hören zu können. „Das darf ich doch gar nicht! Sie machen mich wirklich schamrot!“

„Na, na“, lächelte Hermine, die eben ihr Sektglas von den Lippen abgestoß und die Szene beobachtet hatte.

„Also wären wir wirklich wieder so weit!“ rief nun etwas verdrießlich Herr Doktor Boffow aus, jener lebenswürdige, augenblickliche Klubfreund des Fürsten, der zur Zeit von der besonderen Gunst des Fräulein Franzl begnadet wurde. „Franzl, nehmen Sie es mir nicht übel, aber Sie sind unansehnlich mit Ihren... wie soll ich sagen — mit Ihrem Talente, sich Sachen Schenken zu lassen.“

„Wir nennen sie in der Garderobe „den Papierkorb“, weil sie alles aufnimmt“, lächelte die schlankte Hermine, indem sie sich auf ihrem Stuhl zurückwarf und den Rauch ihrer Zigarette in gerader Richtung ausblies.

„Klapperstange ist aber auch ein schöner Name für eine, die mager ist“, entgegnete die goldrote Franzl gereizt.

„Aber, meine Damen“, fiel Boffow wieder ein. „Wie sagt der Klassiker in Sappho's Doccaccio: Noblesse oblige, den Anstand gewahrt! Und ernsthaft gesprochen, Franzl, gewöhnen Sie sich Ihre Geburtstage und

Heimliches.

Nastätten, 23. Juni 1922.

Fohlenmarkt. Der vom Nass. Pferdebezüch...

Von der Kleinbahn. Zum Sängerfest am...

Meisterprüfung. Vor der zuständigen...

Der Kreisverband für Handwerk und Ge...

Jagdsteuer. Der Kreis St. Goarshausen...

Erhöhung des Brotpreises in Aussicht.

St. Goarshausen, 21. Juni. Wohl selten...

Caub, 22. Juni. Die Weinberge weisen...

„Da, Durchlaucht, nehmen Sie die Uhr“...

„Über mach doch keine Sachen, Franz!...

„An Herrn Böffows Uhren ist mir nichts...

Ulrich nickte ihr zustimmend zu.

manchen Tagen noch in vollem Gange, teilweise...

Caub, 21. Juni. Der Rindfleischpreis...

Nassau, 23. Juni. Am 1. Juli feiert...

Bad Ems, 23. Juni. Für die neu zu...

Rageneinbogen, 23. Juni. Der Sports...

Rüdesheim, 23. Juni. Die Rheingau...

Idstein, 22. Juni. Wie das „Echo du...

Frankfurt, 20. Juni. Der König von...

Frankfurt, 21. Juni. Heute Vormittag...

Vermischtes.

Schwerer Unglücksfall auf einem...

Kommunistischer Überfall auf Radem...

Wälder Bandalismus auf einem...

Verhaftung eines Bolschewisten-Ge...

Millionennunterschlagung Sinowjews?

So geht's, wenn man keine Rettung...

1100-Jahrfeier der Abtei Corvei. Nachdem...

Die Schiffskatastrophe im Hamburger...

Selbstmord oder Lustmord? Das bei...

Ein folgenschwerer Blitschlag. In...

450jähriges Bestehen der Münchener...

Touristenkatastrophe im Wahnmanns...

Schweres Unwetter in Bulgarien.

So geht's, wenn man keine Rettung...

Deffnung der Harengräber. In Moskau...

Gerichtliches.

Acht Monate Gefängnis für Smeets.

Der Berliner Frauenmörder vor Gericht.

Betrugsprozess gegen einen Abgeord...

Handel und Verkehr.

Die Notenpresse arbeitet weiter.

Der Stand der Mark. Es kosteten...

Table with exchange rates for various currencies like 100 holl. Gulden, 100 belg. Franken, etc.

Coreley.

Es ist des Morgens um halb neun...

Der Kellner aber, unverzagt...

Ich aber sah ins Tal hinab...

Bekanntmachung.

Es sind jetzt die Anforderungsbettel über die Wohnungsbauabgabe für das Rechnungsjahr 1922 zugestellt worden. Die Abgabe ist in vierteljährlichen Teilbeträgen zu zahlen und zwar jeweils bis 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar. Da die erste Rate also bereits fällig war, ist sie jetzt umgehend, spätestens jedoch bis 8. Juli ds. Jb. zu entrichten. Etwasige Einsprüche gegen die Abgaben sind an das Katasteramt St. Goarshausen zu richten.

Nastätten, den 22. Juni 1922.

Die Stadtkasse: Wollschläger.

Bekanntmachung.

Die Grabgebühren sind ab 1. April 1922 wie folgt festgesetzt:
1) für ein großes Grab 40 Mark,
2) für ein Kinder-Grab 25 Mark.

Nastätten, den 21. Juni 1922.

Der Magistrat: Wasserloos.

E. 2/21.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß vom 10. Juni 1922 ist der Landwirt Karl Wilhelm Dillenberger in Niederwallmenach wegen Trunksucht entmündigt.

St. Goarshausen, den 14. Juni 1922.

Das Amtsgericht.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10¹/₄ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gärtner

Emil Wölfert

im Alter von 42 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie E. Wölfert.

Nastätten, den 23. Juni 1922.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2 Uhr statt.

Heugras-Versteigerung.

Montag, den 26. Juni, nachmittags 1 Uhr, läßt Anna Wilhelm Wwe. in Buch das Heugras von verschiedenen Wiesen öffentlich versteigern.

Zu den Festtagen empfehle:

hochfeine Auslesen

Weiß- und Rotweine

Erstmalig! 1921er Erstmalig!

Hans Zehle, Lorch am Rhein,
Wein-Gutsbesitzer — Wein-Großhandlung.

Zweigniederlassung:

Fritz Sehner, Nastätten, Rheinstr.

Für die Festtage empfehle:

Ia. Qualitäten

Kuchen :-: Torten

u. sonstiges Gebäck in großer Auswahl

Verschiedene Sorten Schokolade

(Tafeln von 7 Mark an), sowie

Pralinen u. Bonbons

Prima Speise-Eis (Vanille, Schokolade, Mokka und Himbeere), von 8 Uhr vormittags an.

Grosse Auswahl in Weiss- und Rotweine,
Cognac und Liköre.

Verkauf bzw. Ausschank nur in
meinem Laden- bzw. Cafe-Lokal

Konditorei und Cafe Haxel, Nastätten.

Baustoffe aller Art,

insbesondere Zement, Kalk, Ringofenbacksteine, Schwemmsteine, Falzziegeln, Zementwaren, Tonrohre, sowie als Spezialität Mosaik- und Porzellan-Platten in reicher Auswahl und bester Qualität empfiehlt bei billigster Berechnung

Baustoff-Handlung Jakob Hehner,
Tel. 47. Nastätten. Tel. 47.

Ein Gespann

Füchse

(zugfest und seblerfrei) zu verkaufen eventuell gegen ein mittelschweres Pferd zu vertauschen.

Jakob Knögel

Bierverleger

Nastätten, Römerstr. 24-26.

Prima Ringofen-Ziegelsteine

eingetroffen!

Wilhelm Gill, Nastätten.

Maschinen-

Motoren-

Cylinder-

Centrifugen-

Fußboden-

Wagen-

Leder-

Maschinen-

Leder-Tran

Carbolinum

Riemenwachs, Leinöl

alle streichfertig, Farben

Waschmittel, Ia. Kern-

u. Schmierseife, Seifen-

pulver, Ia. Schuhcreme

off. in bester Qual. billigst

Hub. Hiestand

techn. Oele und Fette

Münchenroth.

Med. Kranken-Wein

Cognac, Weinbrand

China Eisenbitter

empfehlen

Amts-Apotheke Nastätten.

Amtliche

Caschensfahrpläne

(Ausgabe vom 1. Juni 1922)

vorrätig!

Müllersche Buchhandlung

Nastätten :: Bahnhofstraße.

Sensen, Sichel

Schlotterfässer

empfehlen

E. Knoche, Nastätten

(gegenüber Kaufhaus Schenk).

Bauhule Rastede

von G. Knoche.

Odenburg

Vorbereitung auf die Meisterprüfung

und Polierkurse. Programm frei.



Klavier-

Stimmen

Reparieren

Eintausch

Vermieten

Transporte

besorgt zuverlässig

C. Mand

Coblenz

Schloßstr. 36/38

Tel. 8

Friedrichsdorfer Zwieback
Bahlsen-Keks
Stollwerck-Schokolade
Brustkaramellen
Kakao, Thee
Mondamin
Puddingpulver

zu haben in der

Apotheke in Niehlen.

Gesang-Wettstreit in

1842 Nastätten 1922

verbunden mit dem

80jährigen Jubelfest

des M.-G.-V. „Concordia“

am 24., 25. und 26. Juni 1922.

Fest-Folge:

Samstag, den 24. Juni: 9 Uhr abends
Kommers in der Turnhalle.

Sonntag, den 25. Juni: vorm. 6 Uhr
Weckruf; von 7 Uhr ab Empfang der festteilnehmenden Vereine; von 9 Uhr ab Beginn des Klassensingens in den Räumen der Turnhalle und in dem grossen Saale des „Hotel Guntrum“; mittags 1 Uhr Beginn des Ehrensingens in der Turnhalle; 3¹/₂ Uhr Aufstellung des Festzuges am Kriegerdenkmal; 3³/₄ Uhr Abmarsch durch die Strassen der Stadt nach dem Festplatz; nach Ankunft auf dem Festplatz Prolog, Begrüssungs-Chor, Willkommen durch den Vorsitzenden, Festrede, Tanz- und Volksbelustigung; 7 Uhr abends Preisverteilung.

Montag, den 26. Juni: morgens 9 Uhr
Frühschoppen-Konzert auf dem Festplatz; nachm. 4 Uhr Festzug vom Rathaus auf den Festplatz, dortselbst Tanz- und Volksbelustigung.

Eintritts-Preise:

Kommers 2 Mk., Klassensingen 5 Mk., Ehrensingen 5 Mk.
Festplatz 5 Mk., Dauerkarte für sämtl. Veranstaltungen 15 Mk.
Vorverkauf im Zigarren-Geschäft Enders-Marner.

Der geschäftsführende Ausschuss.

Fackeln, Lampions, Girlanden

Willkommenschilder

empfehlen

Müllersche Buchhandlung, Nastätten, Bahnhofstraße.

Komme nächsten Dienstag, den 27. Juni, nachmittags 1 Uhr, mit

80 Stück Terkel

nach Nastätten. Verkauf auf dem Marktplatz am Rathaus.
Wilhelm Lindlar, Helf. a. d. Sieg.

Wir sind Käufer von großen Mengen

Himbeeren

sowie Beerenoß jeder Art, Preßäpfel und Birnen
und bitten um Angebot. Aufkäufere stellen wir
Versandgefäße und Barmittel zur Verfügung.

Reinarg & Co., Aktiengesellschaft, Düsseldorf,
Fabrik ätherischer Öle und Essenzen. :: Fruchtstapferei.

Dampfärberei und chemische Reinigungsanstalt

Karl Döring, WIESBADEN

Drudenstrasse 5 Spezial-Geschäft I. Ranges Tel. 6149 u. 5270

übernimmt alle einschlägigen Arbeiten

bei sauberster Ausführung.

Schnellste Lieferzeit! Zu soliden Preisen!

Annahmestelle für Nastätten und Umgebung:

Albert Spriestersbach, Frieseurgeschäft, Nastätten,

Römerstrasse 55 (an der evgl. Kirche).

Herren-Artikel

Symbol-Hosenträger (D. R. G. M.)
Westengürtel, Bielefelder Leinen-
Kragen, Kravatten in bester Qualität
neu eingetroffen!

H. Heuser - Nastätten

Oberstr. 6. Telefon 77.

Spezial-Geschäft für moderne Herren-
Ausstattung und Massbekleidung.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches
Antlitz und ein reiner zarter Teint.

Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife

Ferner macht „Dada-Cream“

und spröde Haut weiss und zart

weich. Zu haben in den Apotheken,
Drogerien und Parfümerien.

Kriegerverein Germania

Nastätten.

Zur Teilnahme am Sängerfest
werden die Mitglieder gebeten, am
Sonntag nachmittags 3 Uhr, am
Restaurant „Zur Krone“ vollständig
zu erscheinen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung
des Kameraden Emil Wölfert werden
die Mitglieder gebeten, am Montag,
den 26. Juni, nachmittags 2¹/₂ Uhr,
am Rathaus Aufstellung zu nehmen.

Der Vorstand.

Krieger- u. Militärverein

„Einheit“ Nastätten.

Unsere Mitglieder werden gebeten,
zur Teilnahme am Sängerfest, am
Sonntag nachmittags 3 Uhr, an der
Ecke Poststraße vollständig zu erscheinen.

Zur Teilnahme an der Beerdigung
des Kameraden Emil Wölfert werden
die Mitglieder gebeten, am Montag,
den 26. Juni, nachmittags 2¹/₂ Uhr,
am Rathaus Aufstellung zu nehmen.

Der Vorstand.

Speise-Eis

empfehlen

Konditorei Ackermann,

Nastätten - Telefon 78.

Für sofort oder später ein tüchtiger

Schuhmacher:

Geselle

gesucht. Näheres in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

Ein Paar neue, halblange

Herren-Stiefel

(Größe 42) zu verkaufen.

G. Kugelmeier, Marienfeld

Verloren!

Auf dem Wege vom Hotel „Krone“
bis zum Marienrotherweg eine
Uhrbanduhr mit Leuchtzifferblatt,
gegen Verlorenheit in der „Schönen
Aussicht“ abzugeben

Geld verloren

ist nicht wenn Sie mein sicherwirkendes

Hühneraugenmittel „Burgit“

anwenden. Sichere, schmerzlose Ent-

fernung. Nur zu haben im

Frei- und Parfümerie-Geschäft

Albert Spriestersbach

Nastätten (a. d. ev. Kirche).

Geräucherte Lachsheringe

Sämtliche Marinaten

Fischkonserven

Gabelbissen, Krabben

Delfardinen, Sardellen

Dorchleberpastete

Lachspastete, Capern

empfehlen

H. Ackermann, Nastätten

Telefon 78.

Ofenrohre, Feuerhaken

Schrichtschaukeln

Kolbenschaukeln

empfehlen

E. Knoche, Nastätten

(gegenüber Kaufhaus Schenk).

Bremen-Oel

Fliegenfänger

empfehlen

Amts-Apotheke Nastätten.

Wein- u. Biergläser

hat zu verkaufen

R. Hübel, Nastätten.

Zaselfertiger

Fisch-Salat

eingetroffen!

H. Ackermann, Nastätten

Fernsprecher Nr. 78.